

10.25

Abgeordnete Mag. Alev Korun (Grüne): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Gäste auf der Galerie und meine Damen und Herren vor den Bildschirmen! Ich möchte mit einer **tatsächlichen Berichtigung** beginnen.

Frau Bundesministerin Fekter hat behauptet, der Präsident des Verfassungsgerichtshofes Prof. Holzinger, hätte gestern beim Rechtsschutztag gesagt, er könne damit sehr gut leben, wie viele tausend Verfahren beim Verfassungsgerichtshof anhängig sind. – Das ist unwahr, sehr geehrte Damen und Herren!

aut APA von gestern – da kann sich jeder erkundigen beziehungsweise jeder hier im Haus – hat Prof. Holzinger eigentlich **genau das Gegenteil** davon gesagt. Er hat ein Verfassungsreformprojekt eingefordert, und er hat dieses als „längst überfällig“ – ich zitiere wörtlich – bezeichnet. Es wurde gesagt, dass die Neuregelung des Rechtsschutzes in Asylsachen im Vorjahr laut Holzinger zu einem drastischen Anstieg an Rechtsachen beim Verfassungsgerichtshof geführt hat, was vor allem auf Asylfälle zurückzuführen sei. Und Prof. Holzinger, Präsident des Verfassungsgerichtshofes, hat gesagt, wenn keine Lösung kommt, wenn es nicht möglich wird, dass der Verwaltungsgerichtshof wieder Asylbeschwerden behandelt – ich zitiere –, wenn das nicht geschieht, so nimmt man in Kauf, dass der Verfassungsgerichtshof seine Rechtsschutzaufgabe möglicherweise nicht mehr in der Weise wahrnehmen kann, wie es das Rechtsstaatsprinzip unserer Bundesverfassung gebietet. – Zitatende.

So viel zur Wahrheitsliebe unserer Frau Innenministerin und wie sie das Parlament und leider über ORF auch die Öffentlichkeit falsch informiert. *(Beifall bei den Grünen. – Bundesministerin Dr. Fekter: Frau Kollegin, Sie waren nicht dort! Aber ich war dort!)*

Die APA war dort, Frau Ministerin. Sie waren auch dort, aber das nützt offensichtlich nichts in Ihrem Fall, denn Sie wollen genau das Gegenteil von dem verstehen, was der Präsident des Verfassungsgerichtshofes gesagt hat, und Sie scheuen leider auch nicht davor zurück, uns und die gesamte Öffentlichkeit falsch zu informieren. Reden Sie mit Prof. Holzinger oder schauen Sie in der APA nach: Sie werden feststellen, er hat genau das Gegenteil von dem gesagt, was Sie hier behauptet haben. *(Abg.*

Weinzinger: *Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Sachverständige Holzinger so etwas sagt!)*

Nun zum Antrag des BZÖ betreffend **Abstandnahme** vom Projekt eines **Schubhaftzentrums** in **Leoben**. Diesen Antrag haben wir dreimal im Innenausschuss behandelt. In einem Punkt schließe ich mich der Rede des Kollegen Kößl an, nämlich

dass es eigentlich sehr widersprüchlich ist, auf der einen Seite Massenabschiebungen zu fordern, und dann, wenn von der Innenministerin ein Schubhaftzentrum in Angriff genommen wird – dazu mag man stehen, wie man will –, zu sagen: Hier nicht und dort nicht, und hier nicht und dort nicht, und es darf nicht sein. **Sie** sind diejenigen, sehr geehrte Damen und Herren vom BZÖ und auch von der FPÖ, die Massenabschiebungen fordern! *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Scheibner**: Und was wollen Sie? – Abg. Ing. **Westenthaler**: Danke für die Werbung!)*

Damit komme ich zu einem Abschiebungsfall, zum Fall einer Familie, die zur traurigen Berühmtheit gelangt ist, der **Familie Zogaj**. Die Familie Zogaj ist zum Symbol geworden für viele Menschen, die seit Jahren hier leben, die legal hier gearbeitet haben und Steuern gezahlt haben, deren Kinder in unserem Land auf die Welt gekommen sind und die bestens integriert sind *(Rufe bei der FPÖ: Ungeheuerlich!)*, die nicht nur perfekt Deutsch sprechen, wie das immer wieder in der Integrationsdebatte gefordert wird, sondern in dem Fall auch den oberösterreichischen Dialekt sprechen.

Was mit dieser Familie jetzt passieren soll, ist, dass an ihr offensichtlich ein Exempel statuiert werden soll, weil es offensichtlich nicht nur um diese Familie geht, sondern um viele Familien, die seit sechs, sieben, acht, neun Jahren im Asylverfahren sind, großteils ... *(Abg. **Weinzinger**: Das hätte schon vor neun Jahren passieren sollen! Das wissen Sie ganz genau! Ungeheuerlich, was Sie da verzapfen! – Abg. **Scheibner**: Das ist der Skandal, dass es so lange dauert, dass die Verfahren so lange dauern! Da haben Sie vollkommen recht! Man hätte gleich abschieben müssen!)* Es ist teilweise ein menschenrechtlicher Skandal, dass es so weit gekommen ist, da gebe ich Ihnen recht.

Ich bringe Ihnen ein konkretes Beispiel. Ich habe letzte Woche mit einem jungen Asylwerber aus Afghanistan gesprochen, der ist seit sechs Jahren da. Dieser Mann wurde von einer österreichischen Familie adoptiert und lebt mit ihr zusammen. Ein Bekannter von ihm, der mit ihm gemeinsam aus Afghanistan gekommen ist und einen Asylantrag gestellt hat, wartet **seit sechs Jahren** auf seine erste Einvernahme durch das Bundesasylamt. *(Abg. **Scheibner**: Auch das ist ein Skandal!)* Auch das gibt es, meine sehr geehrte Damen und Herren.

Wenn Menschen jahrelang auf ihre Einvernahme oder auf einen Bescheid warten und jahrelang quasi zum Nichtstun verdammt sind – sie dürfen ja nicht legal arbeiten, sie müssen warten, bis ein Bescheid kommt –, so ist das eigentlich Rechtsverweigerung. *(Abg. **Scheibner**: Aber nicht fünf Mal berufen, damit es möglichst lange dauert!)*

Ich frage mich: Wer in unserem Land soll etwas davon haben, wenn eine mustergültig integrierte Familie (*Abg. Scheibner: „Super“ integriert!*), wenn ein 17-jähriges Mädchen und zwei andere minderjährige Kinder, die keine andere Heimat als Österreich kennen (*Abg. Weinzinger: Wo das alle machen!*), die den Großteil ihres Lebens hier verbracht haben, wenn diese Leute um jeden Preis aus diesem Land rausgerissen und um jeden Preis abgeschoben werden sollen? (*Rufe beim BZÖ: Unerträglich!*) Wem bringt das etwas, außer vielleicht der Frau Innenministerin, die sich offensichtlich mit diesem Fall zu profilieren versucht, die versucht zu zeigen, dass sie genau so hart sein kann wie die FPÖ und das BZÖ? (*Beifall bei den Grünen.*)

Ich möchte abschließen mit den Worten eines Facharztes für Chirurgie, der mir seinen Brief geschickt hat, den er vor zwei Jahren an Minister Platter gesendet hat. Er schreibt:

„In Zusammenhang mit dem Mädchen Arigona erlaube ich mir Ihnen einige Gedanken mitzuteilen.“ – Der Brief ist an Platter gerichtet, wie gesagt. –

„Sie haben als jüngerer Mann im Gegensatz zu uns Älteren eine Zeit nicht erlebt, in der gut integrierte Menschen gegen ihren Willen das Land Österreich – damals Ostmark – verlassen mussten oder abtransportiert wurden. Alles war den damals gültigen Gesetzen entsprechend.“

(*Abg. Scheibner: Das ist doch eine Frechheit, was Sie da bringen!*)

Ich zitiere weiter: „Viele nahmen dies als unabwendbar an, andere beendeten aus Verzweiflung ihr Leben (...).“

(*Ruf bei der FPÖ: Schämen Sie sich für diesen Vergleich!*)

„Sind wir heute in unserem Staat schon wieder in einer ähnlichen Situation?“

(*Abg. Scheibner: Frau Präsidentin! Das ist eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen! Da muss man eingreifen!*) „Sie handeln – wie Sie sagen – dem Gesetz entsprechend.

Kennen wir nicht alle die Sätze: ‚Ich habe nur meine Pflicht getan‘ oder ‚Wir haben ein Gesetz und nach dem muß er sterben‘ zur Genüge?“ (*Abg. Mag. Stadler: Das braucht sich die Frau Ministerin nicht gefallen zu lassen! Das ist degoutant!*) „Steht das Gesetz wirklich über der Menschlichkeit? Ist die Selbstmorddrohung des Mädchens wirklich ein Erpressungsversuch“ (*anhaltende Zwischenrufe bei FPÖ und BZÖ*) „oder eine Verzweiflungsausäußerung? Stellen Sie sich bitte Ihr weiteres Leben nach Ihrem kurzen Ministerdasein mit der Belastung vor, wenn das Mädchen diese Drohung in die Tat umsetzt!“ (*Abg. Rädler: Erpressung!*) „Immer noch hat eine Entscheidung gegen die Menschlichkeit – auch wenn sie gesetzeskonform war – eine nachhaltige Rückwirkung

auf den Entscheidungsträger gehabt – so dieser ein Gewissen hat.“ *(Beifall bei den Grünen.)*

„Sie und nur Sie müssen sich nach Ihrem kurzen Ministerinterregnum noch mit gutem Gefühl in den Spiegel schauen können.“ *(Abg. Mag. **Stadler**: Frau Präsidentin! Diesen degoutanten Vergleich braucht sich die Ministerin nicht gefallen zu lassen!)*

„Dieser Brief soll nur ein gut gemeinter Rat eines alten Arztes sein.“ *(Präsidentin Mag. **Prammer** gibt das Glockenzeichen. – Abg. Dr. **Graf**: Das ist eine Frechheit! Unglaublich!)*

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben als Nationalrat und als Gesellschaft die Möglichkeit, uns für einen menschlichen Umgang miteinander zu entscheiden. *(Präsidentin Mag. **Prammer** gibt neuerlich das Glockenzeichen. – Abg. **Rädler**: Die Redezeit ist vorbei!)*

10.33

Präsidentin Mag. Barbara Prammer: Frau Abgeordnete, Ihre Redezeit ist überschritten und zu Ende. *(Abg. **Rädler**: Bravo!)* Frau Abgeordnete, ich habe Ihnen bereits zusätzliche Sekunden gegeben. Das geht nicht!

(Beifall bei den Grünen für die das Rednerpult verlassende Abg. Mag. Korun.)

Zur Geschäftsbehandlung: Herr Abgeordneter Mag. Stadler. – Bitte.